

Rede zum Bürgerneujahrstreffen
Gemeinde Frickingen 18. Januar 2009
Joachim A. Böttinger, Bürgermeister

Vor einem Jahr waren die Reden zum neuen Jahr vom Konjunkturaufschwung geprägt. In allen Reden zum vor uns liegenden Jahr 2009 taucht mit großer Wahrscheinlichkeit das Wort „Krise“ gehäuft auf.

Die Hypothekenkrise in den USA hat sich zu einer weltweiten Finanzkrise und einer drohenden Rezession auch für Deutschland entwickelt. Mit der Krise sind vor allem auch Leitlinien unseres wirtschaftlichen Handelns ad absurdum geführt worden. Der Glaube an die allein selig machende Steuerungskraft des Marktes ist verloren gegangen. Mit dem zunehmenden „shareholder value Denken“ – sprich dem Blick nur auf Gewinnmaximierung - ist auf Dauer kein Staat zu machen.

Finanzkrisen sind übrigens so alt wie der Geldkreislauf. Es gab sie im antiken Rom wie in der Renaissance, als im Florenz der Medicis reihenweise Banken Pleite gingen und zahlreiche Kaufleute ruiniert wurden.

Dennoch haben Krisen ihr Gutes. Sie legen längst vorhandene Probleme frei, zwingen zum Wandel und wirken mitunter als Korrektiv. Wichtig scheint mir, dem Neuen offen, neugierig und veränderungsbereit zu begegnen. Besinnen wir uns wieder auf bewährte Tugenden wie Menschlichkeit, Solidarität und soziale Gerechtigkeit. Das wünsche ich uns allen.

Gedanken zum Jahreswechsel

der Beginn eines neuen Jahres ist wie der Blick auf ein weißes Papier. Wir wissen noch nicht, was einmal auf dem Bogen mit der Zahl 2009 geschrieben stehen wird – Hoffnungen, Wünsche indes gibt es viele, aber auch Befürchtungen und Vorbehalte. Bereits der weit gereiste Mark Twain stellte fest: „Prognosen sind schwierig - besonders wenn sie die Zukunft betreffen“.

Die Ansicht, dass mit den Erkenntnissen aus der Vergangenheit Vorhersagen für die Zukunft gewonnen werden können, ist sehr alt und weit verbreitet. Sie hat über Jahrtausende unter anderem den Berufsstand der Historiker beschäftigt. Angesichts der bevorstehenden Herausforderungen bleibt abzuwarten, welches Modell der Zukunftsprognose in der globalisierten Weltwirtschaft zum Tragen kommt. Die Zauberformel „zapp – zupp“ der bezaubernden Jeannie – sie war ein wohlgeformter Flaschengeist in einer amerikanischen Fernsehserie der 60iger Jahre - ist noch nicht gefunden.

Eines wird meines Erachtens unausweichlich kommen: Die wirtschaftliche Machtverschiebung Richtung Indien und China schafft den Zwang zu Zusammenarbeit. Zunehmend globalisierte Märkte können dazu führen, dass der Wohlstand sich in Zukunft gleichmäßiger über den Erdball verteilt, auch wenn die Maxime des „immer weiter - immer höher“ für den Westen dadurch einen Dämpfer erhält.

Eigentlich haben wir dieses Jahr überhaupt keine Zeit zu lamentieren oder misstrautig zu sein. Dem Leitartikel der ‚Süddeutschen Zeitung‘ zu Jahresbeginn habe ich entnommen, dass das neue Jahr keinen Platz für Resignation habe. Es sei nämlich schon voll gestopft mit Gedenktagen:

20 Jahre Mauerfall, 60 Jahre Grundgesetz, 60 Jahre Bundesrepublik, 70 Jahre Beginn des 2.

Weltkrieges, 90 Jahre Weimarer Reichsverfassung, 160 Jahre Paulskirchenverfassung

Ich stimme dem Verfasser des Artikel zu, wenn er folgert, dass in jedem Jubiläum des Jahres 2009 Mahnungen und Verpflichtungen stecken und die wahlkämpfende Politik gut daran täte, sich der Gedenktage mit mehr als nur Floskeln zu erinnern.

Erzbischof Reinhard Marx erinnerte uns zum Jahreswechsel, dass wir gut daran täten, wenn wir uns auf vergangene Werte zurückbesinnen würden. Dazu möchte ich die Verse von Antoine de Saint-Exupéry vortragen – mit der Überschrift:

„Die Kunst der kleinen Schritte“

Ich bitte nicht um Wunder, Herr,
sondern um die Kraft für den Alltag.
Lehre mich die Kunst der kleinen Schritte.

Mach mich sicher in der rechten Zeiteinteilung,
Schenk' mir das Fingerspitzengefühl, um herauszufinden,
was erstrangig und was zweitrangig ist.

Schenk' mir die nüchterne Erkenntnis,
dass Schwierigkeiten, Niederlagen, Misserfolge, Rückschläge
selbstverständliche Zugabe zum Leben sind,
durch die wir wachsen und reifen.

Erinn're mich daran,
dass das Herz oft gegen den Verstand streikt.

Schick' mir im rechten Augenblick jemanden,
der den Mut hat,
die Wahrheit in Liebe zu sagen.

Du weißt,
wie sehr wir der Freundschaft bedürfen.
Gib dass ich diesem schönsten, schwierigsten, riskantesten
Und zartesten Geschenk des Lebens gewachsen bin.

Verleihe mir die nötige Phantasie,
im rechten Augenblick ein Päckchen Güte
mit oder ohne Worte an der richtigen Stelle abzugeben.

Bewahre mich vor der Angst,
ich könnte das Leben versäumen.

Gib mir nicht, was ich mir wünsche,
sondern das, was ich brauche.

in diesem Sinne wünsche ich allen von Herzen alles Gute, Gesundheit, Glück und Erfolg im Neuen Jahr 2009.

Nach den Neujahrsgrüßen komme ich zum Spielfeld unseres gemeindlichen Handelns.
Zu Beginn des neuen Jahres stellen sich immer wieder die Fragen: Was haben wir erreicht?
Wo stehen wir? Welche Handlungsspielräume können wir künftig nutzen?

Ich meine, wir haben eine gute Ausgangsposition. Das gemeindliche Netzwerk hat ein beachtlich gutes Niveau. Mit unserem ‚Leitbild Frickingen‘ haben wir die Richtschnur in der gemeindlichen Entwicklung definiert. Damit arbeiten wir an einer stabilen Zukunft und können voller Optimismus nach vorne schauen.

Wir sind eine Gemeinde, die ihre Identität und ihre unverwechselbaren Ortsbilder weitgehend bewahrt hat. Wir leben in einer attraktiven Gemeinde mit guter Lebensqualität und ansprechender Infrastruktur.

Leistungsfähige Betriebe sorgen für gute Arbeitsplätze und gute Angebote. Zahlreiche Mitbürger/Innen gestalten durch ihr Engagement ihren Lebensraum in hohem Maße mit. Die Vereine, Gruppen und Einrichtungen sorgen für eine beachtliche Vielfalt. Was bei uns ehrenamtlich geleistet wird, verdient Respekt und hohe Anerkennung.

Dennoch stehen wir vor neuen Herausforderungen. „Nichts ist beständiger als der Wandel“ sagt ein geflügeltes Wort. Wie reagieren - besser noch - wie agieren wir auf den Wandel der Zeit? Welche Weichen müssen wir rechtzeitig stellen?

Auf diese Fragen gilt es eine Antwort zu finden. Dazu gehört, dass wir unsere Stärken auch künftig nutzen, dass wir bereit sind und den Mut haben, weiterhin Verantwortung zu übernehmen und zu tragen.

Dies nicht zuletzt auch deshalb, weil die Gemeinden in der Entwicklung ihrer Einwohnerzahlen, Arbeitsplätze und Standortqualität in gewissem Wettbewerb stehen. Die Pflege guter nachbarlicher Beziehungen steht hierbei außer Frage – denn nur gemeinsam sind wir in der Region leistungs- und zukunftsfähig.

Welche Auswirkungen haben Vorgaben von EU, Bund und Land auf unser gemeindliches Handeln?

gute Kontakte und regelmäßiger Gedankenaustausch mit den Vertretern von Bund, Land, der Region und des Kreises sind unverzichtbar, um die unterschiedlichen Ausgangslagen und Interessen auf eine konstruktive Basis zu bringen.

Bekanntlich sind die Gemeinden die untere Ebene im 3stufigen Staatsaufbau. „Die letzten beißen die Hunde“ sagt ein uns allen bekanntes Sprichwort. Bezogen auf das Verhältnis Bund-Land-Gemeinden hat dieser Spruch durchaus Gültigkeit. Art. 28 GG garantiert zwar den Gemeinden 4 hoheitliche Funktionen: die Gebietshoheit, Finanzhoheit, Personalhoheit und Planungshoheit.

Immer öfter wird dieses hohe Gut der kommunalen Selbstverwaltung durch Bund und Land unterhöhlt. Zum wiederholten Mal habe ich die Einhaltung des Konnexitätsprinzips angemahnt. Es ist nicht hinnehmbar, dass Bund und Land immer wieder in die Gemeindekassen greifen. „Wer bestellt, der hat auch zu zahlen!“

In der Regel geht es fast immer um Zuständigkeiten und die „gerechte“ Verteilung der Finanzen. Zunehmend geht es aber auch um Restriktionen bei der räumlichen Entwicklung – konkret: bei der künftigen Ausweisung von gemeindlichen Gewerbeflächen. Wo und wie z. B. „Interkommunale Gewerbegebiete“ in unserem Kreis Sinn machen, wird derzeit auf Regionalverbands-, Kreis- und Bürgermeisterebene geprüft.

Wir gehören zum ländlichen Raum. Die Unterstützung unserer ländlich strukturierten Gemeinde ist für uns überlebenswichtig und darf nicht nur ein Lippenbekenntnis der politischen Vertreter in Bund und Land sein. Zu den zentralen Bausteinen für die Zukunftssicherung unserer Gemeinde gehören u. a. ein leistungsfähiges Breitbandnetz, eine ausgewogene Verkehrsinfrastruktur sowie die weitere Unterstützung aus dem Förderprogramm Ländlicher Raum.

Das Land ist gut beraten dem Ländlichen Raum mehr Gehör zu verschaffen und die einseitige Konzentration auf Metropolregionen zu beenden. Im Ländlichen Raum findet eine hohe volkswirtschaftliche Wertschöpfung statt. Hier finden wir zahlreiche mittelständische Betriebe mit zahlreichen Arbeitsplätzen.

Ein Wort zur kommunalen Daseinsvorsorge. Wie Umfrageergebnisse zeigen, gibt es eine hohe Zufriedenheit der Bürger/innen mit gemeindlichen Leistungen. Die Parole ‚Privat vor Staat‘ ist daher falsch, was nicht heißt, dass Privatunternehmer bestimmte Aufgaben besser lösen können. Der Wettbewerb braucht beides. Konkret muss vor Ort im Einzelfall entschieden werden, ob eine Aufgabe von einem privaten oder öffentlichen Unternehmen erledigt werden soll.

Auch Bund und Land sollten sich ihrer Verpflichtung zur Daseinsvorsorge immer wieder bewusst werden - die Beispiele der Privatisierung von Post und Bahn sprechen aus meiner Sicht dieser Verpflichtung zuwider. Insbesondere hat dadurch der Ländliche Raum eine deutliche Schwächung erfahren müssen.

Der Ausbau von Kleinkinderplätzen hat auch in unserer Gemeinde hohe Priorität. Das beschlossene Kinderförderungsgesetz ist daher ausdrücklich zu begrüßen. Die Finanzierungspflicht der Betreuung liegt dabei beim Land. Es wird künftig darauf ankommen, dass das Land seiner Verpflichtung nachkommt. Dazu gehört, dass die Bundesmittel ungeschmälert bei den Gemeinden ankommen und die mit dem Gesetz verbunden zusätzlichen Ausgaben für Investitionen und Betriebskosten - sprich Folgekosten - vom Land finanziell ausgeglichen werden.

Wir gehören mit dem Bodenseekreis und der Region Bodensee-Oberschwaben zur deutschlandweiten Topregion. Unsere Kulturlandschaft ist weit mehr als nur ein beliebtes Feriengebiet. Die Wirtschaftskraft liegt deutlich über dem Landes- und Bundesdurchschnitt. Die Region bietet hochwertige Arbeitsplätze. Die Messe und der Airport Friedrichshafen sind weiterhin auf Wachstumskurs.

Gänzlich aus diesem positiven Bild fallen die straßenverkehrlichen Zustände entlang der B31 und den Landesstraßen. Diese Missstände zu verbessern ist die dringlichste Aufgabe von Politik und Verwaltung – für deren Lösungen ist auch die Zustimmung der Betroffenen notwendig.

Gemeindliche Ebene- wie sieht es in unserer Gemeinde aus?

Zu den bislang unerledigten Aufgaben in der Gemeinde gehören die Verkehrssicherung und Verkehrsberuhigung entlang der Ortsdurchfahrt Altheim. Mittlerweile liegt eine mit den Fachbehörden abgestimmte Planung des Planungsbüros Hornstein vor. Noch im alten Jahr fand hierzu ein Anwohnergespräch statt. Nach meinen Informationen läuft derzeit eine Unterschriftenaktion im Sinne der zügigen Umsetzung vorliegender Planung.

Warum brauchen wir schnellstmöglich bauliche und verkehrsrechtliche Maßnahmen? Der Grund liegt in der Beschaffenheit der Ortsdurchfahrt selbst. Sie ist 1 km lang und hat eine Steigung bzw. ein Gefälle bis zu 15 % am nördlichen Ortsausgang. Aus unterschiedlichen Gründen erhöhen sich die Verkehrslasten und damit steigen die Lärm- und Abgasemissionen. Bedauerlicherweise werden die LKW Verkehrsströme von der L207 und L201 von Leustetten über Frickingen nach Altheim umgeleitet, was eine zusätzliche Gefährdung für Anwohner, Mitbürger aber auch die Verkehrsteilnehmer mit sich bringt.

Die zeitliche Umsetzung ist ab 2010 vorgesehen, sofern hierzu die notwendigen Eigenmittel und Fördermittel des Landes zu Verfügung stehen. Mit den Maßnahmen verbunden ist die

Radweganbindung nach Überlingen. Derzeit erstellt das Land die hierzu notwendig Planung.

Bei der Umsetzung der baulichen und verkehrsrechtlichen Maßnahmen erbitten wir schon heute die tatkräftige Unterstützung aller Vertreter in Politik und Fachbehörden.

Rückblick auf das vergangene Jahr

Die Gesamtinvestitionen umfassten 2008 rund 1.3 Mio. €. Zu den wichtigsten Investitionen gehörten die Anschaffung eines neuen Feuerwehrfahrzeuges LF 10/6, die Erschließung des Neubaugebietes Kapellenweg in Frickingen, die Erschließung des Neubaugebietes Wiesenweg A in Altheim und die Neuanlage von Parkplätzen beim Frischmarkt Hiller im Zuge dessen Erweiterung.

Die Finanzierung der Investitionen 2008 fußte im Wesentlichen auf 2 wichtigen Blöcken: 600.000 € Zuführungsrate und 490.000 € Grundstücksetöse. Auf Kreditaufnahmen konnten wir verzichten.

Den Schuldenstand gegenüber 2007 konnten wir um 7,34 % abbauen. Dieser liegt nun bei 1.478.275 €. und entspricht ein pro Kopf Verschuldung von 532 €.

2008 war ein Jahr mit richtungweisenden Entscheidungen. Dazu gehören:

1. Der Neubau des HSM Verwaltungsgebäudes

Damit beginnt eine Sternstunde für die Entwicklung der Gemeinde Frickingen. Die Gemeinde bietet HSM einen guten Standort – mit Erweiterungsmöglichkeiten. Das hochwertige, funktionale Verwaltungsgebäude passt gut zur vorhandenen Bau- und Siedlungsstruktur unserer Gemeinde. Rund 100 neue, anspruchsvolle Arbeitsplätze werden neu geschaffen. HSM ist bekanntlich erfolgreicher Marktführer für Ballenpressen und Aktenvernichter und agiert weltweit. Für die Gemeinde ist HSM wichtiger Impulsgeber mit guten Arbeitsplätzen und der Hoffnung auf künftig höhere Gewerbesteueraufkommen.

Wichtig ist für betroffene Gemeinden, die unternehmerische Entscheidung zu respektieren und das Positive darin zu sehen, dass das betriebliche Potenzial und die Arbeitsplätze in der Region bleiben und unsere Region dadurch gestärkt wird.

2. Die Einweihung der Fachschule für Sozialwesen

Die neue Fachschule ist ein Meilenstein in der Entwicklung Gemeinde Frickingen. In gewisser Weise ist die Schule ein Alleinstellungsmerkmal für unsere kleinere Gemeinde. Die Bildungseinrichtung bietet eine anspruchsvolle Ausbildung zum Sozialberuf und dem Umgang mit behinderten Menschen, zudem bietet die Fachschule auch zusätzliche Bildungsangebote für interessierte Mitbürger/innen. Die anspruchsvolle Architektur kann sich sehen lassen – ein Besuch lohnt sich.

3. Die Einweihung des Naturateliers

Das Naturatelier ist ein Glanzpunkt im gemeindlichen Infrastrukturangebot, ein Ort für Kreativität, Kunst, Kultur und anspruchsvolles Handwerk. Das Projekt wurde sehenswert auf einer ehemaligen Müllhalde durch SKID umgesetzt und ist Werkstatt, bzw. Arbeitsstelle für Menschen mit Behinderung. Die malerische Kulisse eignet sich für unterschiedliche Veranstaltungen – z. B. für Jugendliche. Derzeit wird ein zur Gesamtanlage passendes Gebäude geplant. Das Naturatelier wirbt vorbildlich für unser gemeindliches LOGO „von Natur aus schön“

Welche Ereignisse standen darüber hinaus im Fokus der Gemeinde?

- Aktionen Wirtschaftsrat – dazu einige Beispiele: Herausgabe des anspruchsvollen Jahreskalenders, die ‚Mediterrane Nacht‘ in den ‚Saum-Gärten‘, der ‚Gewerbeaktionstag‘ am Gewerbekreis, die ‚Gewerbearena‘ beim Herbstmarkt, die Adventsaktionen der Landbäckerei Baader und des ‚Saum Geschenkhauses‘.
- Die wiederum gelungene Herbstnacht und der gelungene Herbstmarkt. Wie jedes Jahr die Großereignisse in der Gemeinde dank dem großen Engagement vom Herbstmarktausschuss und des Vereins Fresh & Funky. Beide Veranstaltungen sind Aktionsbühne für Vereine, Gruppen und Einrichtungen und ein Publikumsmagnet für die Region und darüber hinaus.
- Die Aufnahme der Tätigkeit des Vereins „Bürgerselbsthilfe Frickingen“. Der Verein ist hinsichtlich der demografischen Entwicklung auch unserer Gemeinde zunehmend wichtig. Meine Anregung: nehmen Sie die Angebote des neuen Vereines an. Auf Gemeindebroschüre über Angebote von örtlichen Hilfen möchte ich an dieser Stelle nochmals hinweisen.
- Die Aktivitäten unserer Seniorengemeinschaft. Regelmäßige gesellige Treffen und Ausflüge und Vorträge zu Themen im Alter halten unsere ‚Junggebliebenen bei guter Laune. Die Kooperation mit dem Verein ‚Bürgerselbsthilfe‘ ist auf gutem Weg.
- Die Aktivitäten der Solargemeinschaft. Die zahlreichen Solardächer zeugen vom richtigen Weg der Energienutzung. Die angebotenen ‚Wattwanderungen‘ für Einheimische und Gäste sind informativ und werbewirksam. Die ‚Solargemeinde Frickingen‘ nimmt mittlerweile einen Spitzenplatz in der Solarbundesliga ein.

Das vielseitige Angebot unserer Vereine und Gruppen– einige Beispiele:

- Der Bereich Kunst + Kultur mit Ausstellungen der ‚Rickertsweiler Kunstfreunde‘ oder die Lesungen im ‚Petershauser Hof‘ in Regie des Kulturkreises.
- Die musikalischen Angebote unserer Musikvereine mit Konzerten, Musik-Feierabendhocks, die Klassischen Musikereignisse des Fördervereins ‚Salemertal-Konzerte‘.
- Die sportlichen Angebote unseres größten Verein F.A.L. mit rd. 1.000 Mitgliedern und 5 Abteilungen. Hier wird eine sehr gute Jugendarbeit geleistet, mit großen sportlichen Erfolgen z.B. beim Jugendfußball und den Turner/innen.
- Die Angebote an unsere Familien wie Familientreff, Ferienspiele, Ferienbetreuung.
- Die Werbemaßnahmen der ‚Interessengemeinschaft Tourismus‘ und des Vereins ‚Bodensee-Linzgau-Tourismus‘. Die Herausgabe des Werbemediums ‚Willkommen in Frickingen‘ ist gelungen und bietet Vermietern wie Gästen interessante Informationen.
- Die Angebote unserer Museen. Die ‚Drei-Museen-Gemeinde‘ Frickingen ist zwischenzeitlich eine gute Werbepattform. Die Besucherzahlen zu halten und auszubauen gehört zu den wichtigen Aufgaben. Hierbei müssen wir künftig neue Wege in der Werbung gehen (z.B. Angebote an Betriebe, Busunternehmer). Wichtige Aufgabe ist zudem neues Führungspersonal zu gewinnen.

Ausblick auf das vor uns liegende Jahr

Das Volumen der Gesamtinvestitionen 2009 umfasst 1.905 Mio. €. Zu den wichtigsten Projekten zählen:

Der Ausbau des Benvent-Stengele-Hauses zum Kinderhaus zählt zu den zukunftsweisenden Projekten in der gemeindlichen Entwicklung. Der Ausbau zur Kindertagesbetreuung ist für max. 20 Plätze vorgesehen. Ein Antrag zur Förderung aus dem Sonderförderantrag läuft. Der Beginn der Umsetzung ist in den Sommerferien 2009 vorgesehen. Die Planung und Durchführung liegt in Händen des Büro Thomas + Cornelia Stadler.

Die Fertigstellung des neuen Platzes beim Benvenut-Stengele-Haus. Die Planung des quasi neuen Ortsmittelpunktes Altheim wurde mit Vereinen und Gruppen abgestimmt. Wichtiger Bestandteil der Maßnahme ist das Einrichten zusätzlicher Parkplätze. Das Projekt wird aus Fördermitteln des Landes (Entwicklungsprogramm Ländlicher Raum und Mitteln aus dem Ausgleichstock) mitfinanziert.

Der Neubau des gemeindlichen Bauhofes. Der Neubau wird notwendig, weil HSM an Stelle des Bauhofes eine Betriebserweiterung vorsieht. Die Baumaßnahme ist bis Ende 2009 umzusetzen. Eine anspruchsvolle Planung des Büro Manfred Fetscher für den Neubau am Ortseingang, der gemeindlichen Visitenkarte, liegt vor. Die zuständigen Gremien arbeiten zielstrebig am Fortgang des Projektes.

Die geplante Finanzierung der geplanten Projekte fußt auf 3 erfreulichen Säulen: der freie Spitze aus dem Verwaltungshaushalt (30,15 %), Verkaufserlösen der Gemeinde (34,12 %) und Zuweisungen /Zuschüsse (30,19 %).

Zu den Aktuelle Haushaltsplandaten

Vorab kann ich vermelden: es sind bemerkenswert erfreuliche Zahlen. Der Gesamthaushalt 2009 umfasst 7.416.897 € und bedeutet gegenüber dem Vorjahr ein Plus von 10,86 %. Bemerkenswert ist die Zuführungsrate zum Vermögenshaushalt in Höhe von 574.297 €. Abzüglich der Tilgungsrate für Kredite bleiben netto 507.297 € für Investitionen. Kreditaufnahmen sind keine vorgesehen. Mit Ausnahme der Anhebung der Abwassergebühr um 30 Cent auf neu 1,89 €/qm sind keine Änderungen unserer Steuer- und Gebührensätze vorgesehen.

Zu den wichtige Einnahmen gehören die Landeszuweisungen, der Anteil an Einkommenssteuer, die Gewerbesteuer und Gebühreneinnahmen in Summe von 3.086.281 €.

Bedeutende Ausgabenblöcke in 2009 sind die Umlagezahlungen an Kreis und Land, die Personal- und Betriebsausgaben in Summe von 2.913.702 €.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass wir auch 2009 kräftig in wichtige Projekte investieren. Unser ehrgeiziges Ziel ist es, den Haushaltsplan 2009 umzusetzen, ohne neue Schulden zu machen. Dies wird uns dann gelingen, wenn die geplanten Landeszuweisungen in Höhe von rund 1.083 Mio. € auch tatsächlich in den Verwaltungshaushalt einfließen – mit dieser Unsicherheit müssen wir in Folge der Finanzkrise leben. In Summe legt die Gemeinde mit dem diesjährigen Haushaltsplan wiederum ein solides und verantwortbares Zahlenwerk für eine verantwortungsbewusste Gemeindepolitik vor.

Welche weiteren wichtigen Aufgaben und Projekte sind 2009 geplant?

Die Beschilderung und Gestaltung des geplanten Apfelpfadweges. Dieser Rundweg verbindet unsere Ortsteile und Museen. Damit wird eine zusätzliche Werbung für unsere Erholungsorte möglich aber zusätzliche Freizeitgestaltung für Einheimische und Gäste. Das Projekt wird durch Fördermittel von PLENUM gefördert.

Die Neugestaltung einer INFO Stelle bei den Parkplätzen in der Ortsmitte Frickingen. Sie soll anschaulich gestaltet werden mit einer Sitzgelegenheit und passenden Pflanzungen. Das Projekt wird aus Mitteln des Programms ‚Sanfter Tourismus‘ gefördert.

Die Renaturierung des ‚Weiher am Aubach‘. Es ist ein Naturschutzprojekt mit dem Ziel, die frühere Weiherlandschaft wiederherzustellen im Sinne der Förderung von Fauna und Flora. Ein Antrag auf Fördermittel von PLENUM und der SIELMANN Stiftung läuft.

Der Ausbau ‚familiefreundliche Gemeinde‘ als wichtiger Parameter für positive Einwohnerentwicklung. Dazu gehört der Ausbau von Kindergarten- und Grundschulbetreuungsangeboten. Mit der Ganztagsbetreuung am BZ Salem haben wir zusammen mit Salem und Heiligenberg ein Vorzeigeprojekt in diesem Sinne bereits geschaffen. Wir werden auch weiterhin ein offenes Ohr für bestehende Einrichtungen haben, wie beispielsweise Familietreff, Ferienspiele, Ferienbetreuung, Tauschbörse und die Stärkung der Angebote unserer Vereine und Gruppen.

Die Neuvergabe des auslaufenden Stromkonzessionsvertrags mit den En BW. Neben der En-BW haben sich die Stadtwerke Überlingen beworben (SWÜ). Die vorliegenden Angebote bieten neben der üblichen Konzessionsabgabe auch die Möglichkeit der Beteiligung am Leitungsnetz und Stromverkauf. Die Gesamtmaterie der Stromwirtschaft ist komplex und umfangreich. Die Entscheidung ist daher nicht einfach. Wir arbeiten derzeit intensiv daran, Chancen und Risiken abzuschätzen.

Kommunalwahlen: neben der Europa- und Bundestagswahl sowie Landtagswahlen finden am 7. Juni 2009 Kommunalwahlen statt (Gemeinderat und Kreistag). Schon heute erbitte ich, dass sich genügend Kandidatinnen und Kandidaten für Wahl zur Verfügung stellen. An die Wählerinnen und Wähler ergeht die Bitte, machen Sie als verantwortungsbewusste Bürgerinnen und Bürger von dem hohen Gut des Wahlrechtes Gebrauch!

Gemeindeparterschaft Frick. 2009 können wir auf 20 Jahre gute, lebendig Partnerschaft mit Frick zurückblicken. Die Partnerschaft wird auf zahlreichen Ebenen gelebt. Geplant ist eine Feier im Rahmen des diesjährigen Herbstmarktes.

Zum Bürgerschaftliches Engagement

Zur gemeindlichen Kultur gehört das ‚sich Einbringen‘, das ‚sich Engagieren‘, ‚sich Beteiligen‘. Bürgerschaftliches Engagement ist damit ein wichtiger Teil der gemeindlichen Kultur. So gesehen lautet die Gleichung: Bürgerschaftliches Engagement schafft Identifikation und damit Heimat.

Man kann es auch so ausdrücken wie es jüngst in der ersten Kreistagssitzung der Therapeut Volker Faust ausgedrückt hat „sich ehrenamtlich zu engagieren bringt einen beachtlichen Eigennutz – es stärkt und erhält die Gesundheit an Körper, Geist und Seele“. Hierbei bezieht er sich auf das Bibelwort ‚Geben ist seliger als Nehmen‘.

Das bürgerschaftliche Engagement in unserer Gemeinde steht auf guten Beinen. Es wird täglich gelebt und zeigt sich in vielen Formen und Bereichen. Ich möchte alle ermuntern, die gelebte Solidarität für die Nächsten weiter zu praktizieren.

Ich sage Dank an alle, die sich ehrenamtlich in der Gemeinde engagieren - gleichwertig an welcher Stelle: ob im sozialen, kulturellen, sportlichen oder gemeindepolitischen Bereich.

Herzlich danken möchte ich allen Unternehmern, die Infrastruktur schaffen und Arbeitsplätze bereithalten und auch unseren Landwirten für die Pflege und den Erhalt unserer beschaulichen Kulturlandschaft.

Ich komme zum Schluss und wünsche uns allen, dass wir die vor uns liegenden Herausforderungen annehmen. Gemeinsam wird dies uns gelingen.

In diesem Sinne wünsche ich uns allen dafür Mut, Geschick und eine kräftige Portion Glück – dazu gute Gesundheit und Gottes Segen.